



Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	1
I. Fragestellung.....	1
II. Meinungsstand.....	4
B. Grundlagen und Begriffe	6
I. Der Begriff der Shoot-Out-Klausel.....	6
1. Bisheriges Begriffsverständnis.....	6
2. Eigene Begriffsbestimmung.....	8
II. Die Entstehungsgeschichte von Shoot-Out-Klauseln.....	9
1. Die Entwicklung im angloamerikanischen Rechtskreis.....	9
2. Die Entwicklung im deutschsprachigen Rechtskreis.....	11
III. Erscheinungsformen von Shoot-Out-Klauseln.....	13
1. „Russian Roulette-Klausel“ oder „chinesische Klausel“.....	13
2. „Texas-Shoot-Out-Verfahren“.....	14
3. Sizilianische Eröffnung.....	15
4. Sale-Shoot-Out-Verfahren.....	16
5. Deterrent-Approach-Klauseln.....	16
C. Durch Shoot-Out-Klauseln geregelte Interessen.....	18
I. Auflösung einer Blockade zwischen den Gesellschaftern.....	18
1. Auflösung durch Vollzug der Klausel.....	18
a) Entscheidungsblockade als Auslöser der Klausel.....	18
b) Festlegung der zur Auslösung berechtigenden Blockadesituation.....	19
c) Vereinbarung des Auslösungsmechanismus.....	20
2. Auflösung durch Drohung mit der Auslösung der Klausel.....	21
II. Fortsetzung der Gesellschaft.....	22
III. Rasches Ausscheiden eines Gesellschafters.....	24
IV. Faire Beendigung der Gesellschaft.....	25
1. Fairness bei Ermittlung des Anteilspreises.....	25
2. Fragliche Fairness bei ungleichem Informationsniveau.....	26
3. Fairness bei Involvierung Dritter.....	27



4. Fairness als bei der Gesellschaftsgründung vorausgesetzter Grundsatz	28
V. Weitere Interessen	29
1. „Geräuschlose“ Beendigung der Zusammenarbeit der bisherigen Gesellschafter	29
2. Beschränkung auf eine gesellschaftsinterne Lösung	30
3. Kostengünstige Trennung	31
VI. Die besondere Interessenlage von Familienunternehmen	32
VII. Zwischenergebnis	35
D. Nachteile von Shoot-Out-Klauseln	36
I. Verlust von Know-how	36
1. Entfallen spezifischer Fähigkeiten	36
2. Ersetzbarkeit ausscheidender Gesellschafter	36
3. Entfallen von Verhaltensanreizen für die Gesellschafter	37
4. Erwerb spezifischer Fähigkeiten nach Vertragsschluss	38
5. Konsequenzen	39
II. Ungleiche finanzielle Verhältnisse	39
1. Finanzielle Parität als Wirksamkeitsvoraussetzung	39
2. Konsequenzen	40
III. Asymmetrische Informationsverhältnisse	41
1. Grundsätzliche Implikationen von Informationsasymmetrien	41
2. Grenzen der Absicherung einer symmetrischen Informationslage	42
3. Die Fiktion der symmetrischen Informationsverteilung	42
IV. Missbrauchspotenzial von Shoot-Out-Klauseln	43
1. Der Begriff des Missbrauchs in Bezug auf Shoot-Out-Klauseln	43
2. Zusammentreffen unterschiedlicher Asymmetrien	44
3. Strategien zur Vermeidung von Missbrauchsoptionen	45
V. Ungewisses Ergebnis	45
VI. Beteiligung externer Berater	46
1. Beratungsbedarf bei Auslösung der Shoot-Out-Klausel	46
2. Beeinflussung der Prozedur durch Berater	47
3. Denkbare Beratungskonzepte in Zusammenhang mit Shoot-Out-Klauseln	48



E. Abgrenzung von anderen Möglichkeiten der Konfliktlösung	50
I. Vorbemerkung	50
II. Streitschlichtungsmechanismen.....	52
1. Verfahren zur Beseitigung eines Deadlock.....	52
2. Die einzelnen Konfliktbeilegungsformen	53
a) Mediation	53
aa) Begriff	53
bb) Ziele	55
(a) Ergebnisorientierte Mediation	55
(b) Steigerung der Eigenverantwortlichkeit der Konfliktparteien.....	57
cc) Die Transformation von Beziehungen durch Mediation	58
(a) Einseitige Reaktionen	59
(b) Suche nach autoritärer Entscheidung	60
(c) Verhandlungslösungen.....	61
dd) Das Element der Freiwilligkeit im Konzept der Mediation.....	62
ee) Die First-Move-Barriere.....	64
ff) Die Bedeutung der Neutralität im Mediationsverfahren	65
gg) Risiken des Mediationsverfahrens	66
b) Schiedsgerichtsverfahren	67
c) Gerichtsverfahren	69
3. Mediation bei gesellschaftsrechtlichen Konflikten in der Familie.....	70
4. Zwangsmediationsklauseln	72
5. Fazit	74
III. Der Verkauf von Gesellschaftsanteilen.....	76
1. Interessenlage	76
2. Zustimmungspflichten.....	77
a) Zulässigkeit der Beschränkung der Anteilsveräußerung.....	77
b) Übliche Regelungen in der Vertragspraxis	78
c) Ausnahmen vom Zustimmungserfordernis	78
3. Würdigung.....	80
IV. Letztentscheidungsrechte	81



1. Begriffsbestimmung	81
2. Vorteile des Instruments.....	81
3. Nachteile des Instruments	82
V. Vorkaufsrechte und Andienungspflichten.....	83
1. Interessenslage	83
a) Vorkaufsrechte	83
b) Nachteile von Vorkaufsrechten.....	84
c) Vorerwerbsrechte bzw. Andienungspflichten	84
2. Verhältnis zu Shoot-Out-Klauseln	85
VI. Mitveräußerungsrechte und -pflichten	86
1. Begriffsbestimmung	86
2. Interessenslage	87
3. Relevanz von Mitveräußerungsklauseln	88
F. Die Zulässigkeit von Shoot-Out-Klauseln.....	89
I. Bisherige Rechtsprechung zu Shoot-Out-Mechanismen	89
1. Die Entscheidung des OLG Nürnberg aus dem Jahre 2013	89
a) Vorbemerkung.....	89
b) Sachverhalt und Begründung der Entscheidung	90
c) Erwägungen des Gerichts zur Zulässigkeit von Shoot-Out-Klauseln	92
aa) Zulässiger Zweck	92
bb) Kein Schutzbedürfnis eines Gesellschafters	93
d) Kritik an der Entscheidung	94
2. Die Entscheidung des OLG Wien aus dem Jahre 2009	95
a) Ausgangslage und rechtlicher Hintergrund.....	95
b) Sachverhalt der Entscheidung.....	97
c) Die Entscheidung des Erstgerichts.....	98
d) Die Entscheidung des Rekursgerichts.....	98
e) Würdigung.....	99
3. Die Entscheidung des Appellationsgerichts Paris aus dem Jahr 2006	101
a) Tenor der Entscheidung	101
b) Shoot-Out-Klauseln im französischen Schrifttum	103



II. Die Rechtsprechung zur Hinauskündigung	104
1. Überblick	106
a) Frühe Rechtsprechungsentwicklung	106
b) Die vom OLG Nürnberg herangezogene Rechtsprechung	109
c) Die Rechtsprechung des österreichischen OGH	112
2. Konflikt zwischen Hinauskündigungsrecht und Testierfreiheit.....	114
a) Sachverhalt der Entscheidung BGH ZIP 2007, 862.....	114
b) Die Begründung des BGH	115
c) Würdigung.....	116
3. Zwischenergebnis.....	119
III. Shoot-Out-Vereinbarungen als Ausfluss der Privatautonomie	120
1. Der Gedanke der Privatautonomie	120
2. Privatautonomie im Gesellschaftsrecht	122
IV. Inhalts- und Ausübungskontrolle von Shoot-Out-Vereinbarungen	125
1. Der Schutz der Privatautonomie durch Generalklauseln	125
a) Die Funktion von Generalklauseln.....	125
b) Voraussetzungen der Einschränkung der Vertragsfreiheit	126
c) Interessenausgleich durch die Anwendung von Generalklauseln	128
2. Sittenwidrigkeit von Shoot-Out-Klauseln gem. § 138 Abs. 1 BGB	129
a) Relevanz.....	129
b) Der Begriff der guten Sitten i. S. d. § 138 Abs. 1 BGB.....	131
c) Der Gegenstand der Beurteilung	132
d) Der Zeitpunkt der Beurteilung	135
e) Fallgruppen der Sittenwidrigkeit von Shoot-Out-Klauseln	137
aa) Knebelungsverträge.....	138
(b) Wettbewerbsverbote	139
(c) Wirtschaftliche Ungleichheit	140
f) Zwischenergebnis	143
3. Die Ausübungskontrolle gem. § 242 BGB.....	146
a) Notwendigkeit	146



b) Vorsätzliches Herbeiführen der Auslösesituation.....	147
c) Vorrang der Vertragsanpassung.....	148
G. Die Gestaltung einer Shoot-Out-Vereinbarung.....	149
I. Ausgangslage.....	149
II. Bedeutung der Rechtsform der Gesellschaft.....	151
1. Joint Ventures als häufiger Anwendungsfall.....	151
2. Zulässigkeit von Shoot-Out-Vereinbarungen.....	152
III. Der Abschluss einer Shoot-Out-Vereinbarung.....	153
1. Art und Ort der Regelung.....	153
2. Regelungsort bei Joint Ventures.....	156
IV. Regelungszeitpunkt.....	156
1. Ad-hoc-Lösungen.....	156
2. Zeitpunkt des Abschlusses des Gesellschaftsvertrags.....	157
V. Sonderfall: Der wiederholte Deadlock.....	158
VI. Trigger Events.....	159
1. Notwendigkeit der Bestimmung der Auslösungsvoraussetzungen.....	159
2. Notwendigkeit der Definition der Pattsituation.....	160
VII. Chill-Out-Phase und Zwangsmediation.....	161
1. Übereilungsschutz.....	161
2. „Blackout-Phase“.....	162
3. Einbeziehung Dritter.....	162
a) Grundsätzliche Erwägungen.....	162
b) Zwangsmediationsverfahren.....	163
c) Absehen von der vereinbarten Zwangsmediation.....	164
VIII. Annexregelungen.....	164
VIII. Die Formulierung der Klausel.....	167
H. Zusammenfassung.....	168
Literaturverzeichnis.....	171